



**Ein Dank an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
welche dieses digitalisierte Werk zur Verfügung stellt**

Auszug

Die Grafschaft Ravensberg im 30jährigen Krieg.

Chronikalische Notizen

zusammengestellt von Professor Dr. J. Wiltbrand in Bielefeld
und Professor Dr. O. Weerth in Detmold.

1621.

Herzog Christian von Braunschweig im Ravensbergischen.

Die in Detmold erscheinenden «Blätter für lippische Heimatkunde» beginnen in Nr. 1 dieses Jahres die für unser Nachbarland besonders wichtige Pideritsche Chronik zu veröffentlichen. Dieser entnehme ich die Notiz, dass Herzog Christian von Braunschweig im November 1621 mit einem in Holland, am Rhein und in Westfalen zusammengebrachten Heerhaufen unsere Gegend heimsuchte. Über seinen Aufenthalt im Ravensbergischen enthält die Chronik leider keine Mitteilungen. Man kann ihr nur entnehmen, dass Christian auch in Bielefeld war, denn es heisst: «Als er aber von Bielefeld an die Grafschaft Lippe anlangte, zog ihm Graf Otto entgegen, hielt um die Verschonung der lippischen Länder demütig und bittend an führte ihn auf das Haus Brake (welches er begehrt hatte), dahin sich auch verfügt der regierende Herr Simon VII., Edler Herr zur Lippe. Auf jetzt genanntem Schloss hielt sich Fürst Christian fürstlich und wohl, erlangte hierdurch solche Gnade, dass er zusagen täte die lippischen Länder zu verschonen. Ob nun wohl der Fürst die Zusage hielt und das Kriegsvolk bei hin auf ... angrenzende Länder führte, so ist es doch nicht ohne geringen, sondern mit grossem Schaden der lippischen Länder abgegangen.»

Wenn es nun dem Lipper Land, welchem Christian Schonung zugesagt hatte, übel erging, wie mag die zuchtlose Schar anderswo gehaust haben, wo kein wohlwollender Landesherr begütigend einwirken konnte. Dass die Stadt Bielefeld im Jahre 1621 irgendwie in kriegerische Bedrängnis geraten sein müsste, vermutet ich längst auf Grund des dahier gemachten grossen Münzfundes, welchen ich im 6. Jahresbericht unseres historischen Vereins 1886 beschrieben habe. – Am 11. August 1885 wurde im Keller des Eggemannschen Hauses, Obernstrasse 39, ein Bronztopf mit Münzen und den zugehörigen Prägestempeln gefunden. Es waren unsere jetzt so bekannten Zwölfpennig-Stücke und Sechspfennig-Stücke mit der Jahreszahl 1621. Ich schrieb damals: «Die Vielheit der Stempel scheint mir den Gedanken

an Falschmünzerei auszuschliessen. Die natürlichste Deutung ist wohl, dass zur Zeit einer drohenden Gefahr ein Münzbeamter den Vorrat frisch geprägten Geldes mit samt seinen wichtigsten Werkzeugen im Keller seiner Münzstätte vergraben habe. – Wohl unzweifelhaft mag die Veranlassung in den Wirren des 30jährigen Krieges gelegen haben.»

In dem dürftigen chronikalischen Material unserer Stadt habe ich bis dahin keine besondere Katastrophe vermerkt gefunden, welche gerade 1621 die Stadt Bielefeld betroffen hätte. Auch Herr Rudolf Bertelsmann, welcher im 7. Jahresbericht unseres Vereins (1887) die Kriegsgeschichte Ravensberg veröffentlicht hat, bemerkt nur: «Die Generalstaaten blieben Herren der Grafschaft bis 1623, doch erfuhr das platte Land im Jahre 1621 eine Plünderung durch die Spanier.»

Jetzt aber taucht also ausserdem Kunde von einer Heimsuchung durch den «tollen Christian» auf. Wenn er auch als «Freund» kam, war es höchst ratsam, Münzen zu vergraben und leicht möglich, dass der einzig den Ort Wissende einen jähen Tod fand.

1623.

Der liguistische Feldmarschall Graf von Anholt in der Grafschaft.

Zu dieser Zeit lag der liguistische Feldmarschall Graf von Anholt mit seinen Truppen in Westfalen, anfangs im Paderbornschen und im Sauerland, dann auch im Münsterschen. Die aus dem Stift Paderborn und dem Herzogtum Westfalen an die ostfriesische Grenze abgerufenen Regimenter hatten sich auf Grund ihrer Bestallung vom Kaiser für berechtigt gehalten, ihren Weg durch die Grafschaft Lippe und Ravensberg zu nehmen. (Drei Nächte lang lagerten diese in der Grafschaft Lippe und Ravensberg). Als ihnen nun die Holländer, welche damals diese Grafschaften besetzt hatten, den Durchzug verwehrten, erzwangen die denselben mit Gewalt, wobei es naturgemäss ohne Plünderung und Brandschatzung nicht abging. Wilhelm de Firi, Gouverneur zu Lippstadt und Sparenberg, forderte von der Regierung zu Münster Schadenersatz, indem er drohte, denselben nötigenfalls mit scharfer Kriegsexekution eintreiben zu wollen. (Schreiben aus Lippstadt den 18./28. Januar 1623) Die Holländer warteten nicht einmal die Antwort der fürstlichen Räte ab. Sie machten einen feindlichen Überfall auf Oelde und forderten eine hohe Kontribution. Einige Bürger wurden als Geiseln nach Lippstadt abgeführt.

Die fürstlichen Räte zu Münster schrieben am 02. Februar an Firi. Sie verlangten Freilassung der Gefangenen und Rückgabe der gemachten Beute, damit fernerhin gute Nachbarschaft gehalten werden könne. Zugleich wandten sie sich an Johann von der Borg, den brandenburgischen Drost zu Sparenberg, welcher sich jederzeit freundschaftliche Beziehungen zu dem Münsterland hatte angelegen sein lassen. Dieses mit der Bitte, die Beilegung des Zwistes vermitteln zu wollen, während Anholt selbst an die Generalstaaten das Gesuch richtete, seine Truppen für neutral erklären zu wollen. Erst nach langen Verhandlungen wurden die gefangenen Kaufleute, welche inzwischen nach Deventer gebracht worden waren, gegen Entrichtung von 420 Talern wieder frei gelassen.

Herzog Christian abermals in der Grafschaft.

Zu Anfang 1623 befanden sich Herzog Christian von Braunschweig und Graf Mansfeld an der unteren Ems. Sie konnten sich aber dort nicht halten, und Christian entschloss sich zum Abzug nach Niedersachsen. Die Avantgarde des Halberstädter, Christian war Administrator von Halberstadt, bildeten die beiden Infanterieregimenter von Knyphausen und dem Rheingrafen. Sie lagerten am 12. Februar unweit Lübbecke, in Hille, Eichhorst und andern Dörfern. Das bei Minden gelegene Haus Himmelreich, welches einem Volbert von der Decken gehörte, wurde geplündert. Am 13. Februar ging der Marsch weiter zur Weser. – In Vlotho gewährte die holländische Besatzung den Halberstädtern bereitwillig Aufnahme, und das schamburgische Rinteln wurde am 14. Februar durch einen Überfall bei Nacht erobert. Hier nahm der Herzog mehrere Wochen lang sein Hauptquartier, während seine Truppen die Grafschaften Lippe und Ravensberg heimsuchten. In Herford, Detmold, Sparenberg, Wiedenbrück konnten sie ungehindert einkehren.

Juli 1623.

Durchzüge Christians und Tillys.

Herzog Christian stand in dieser Zeit mit 16.000 Mann Fussvolk, 5.900 Reitern und 16 Geschützen in der Gegend von Göttingen. Er sah sich vom 20. Juli an von zwei Seiten bedroht. Vor ihm stand das

Heer der Liga unter Tilly, in seinem Rücken das Heer des niedersächsischen Kreises unter Herzog Georg von Lüneburg-Celle. So musste Christian sich zum Abzug entschliessen. Es blieb ihm nichts übrig, als sich nach den Niederlanden zu wenden, um sich im spanischen Belgien mit dem Prinzen von Oranien oder in Ostfriesland mit Mansfeld zu verbinden. Ohne Säumen brach er auf. Bei Bodenwerder und Hameln setzte er über die Weser und zog dann durch die Grafschaften Lippe und Ravensberg. Wer nicht mitkommen konnte, wurde zurück gelassen. Als am Sparenberg eine Anzahl Wagen ineinander gefahren und dann von den zu Spanndiensten gezwungenen Fuhrleuten verlassen waren, rückte man ohne dieselben weiter: mit solcher Hast verfolgte man seinen Weg. So trafen die Halberstädter schon am 23. Juli im Stift Osnabrück ein. In einem Schreiben vom 20./30. Juli von Borgholzhausen aus hatte er dem Stift Osnabrück bedeutende Lieferungen auferlegt.

Tilly machte sich alsbald zur Verfolgung Christians auf. Am 30. Juli nahm er bei Nieheim im Stift Paderborn sein Quartier. Am nächsten Tag zog er nach Horn. Am 01. August nahm Tilly seinen Weg durch die «lange Senne» in das ravenbergische Gebiet und kam am Abend in Brackwede an. Dann rückte er über Halle westwärts zur Ems. In der Schlacht bei Stadtlohn wurde das Heer Christians vernichtet oder zerstreut.

Herbst 1623. Besetzung der Grafschaft durch liguistische Truppen.

Am 06. September 1623 begann ein Heer der verbündeten Spanier und Pfalz-Neuburger unter dem Befehl des Grafen Johann von Rietberg die Belagerung von Lippstadt, welches die Holländer unter General Ludwig von Hatzfeld tapfer verteidigten. Den Belagerten ging die Munition aus, und Aussicht auf Ersatz war nicht vorhanden. So wurde denn vom 21. bis 23. Oktober über die Übergabe verhandelt. Den Holländern wurde ehrenvoller Abzug bewilligt. Am 02. November wurden die Garnisonen gewechselt. Nach der Eroberung von Lippstadt erklärten sich auch die anderen in der Grafschaft Ravensberg liegenden Städte und Amtshäuser, wie Bielefeld, Herford, Ravensberg und Vlotho zur Unterwerfung unter Pfalz-Neuburg bereit. Nur der Sparenberg, von holländischen und brandenburgischen Truppen stark besetzt, wohl versehen mit Munition und Proviant, behauptete sich bis Ende November.

Aus einem Schreiben des Grafen von Anholt geht hervor, dass zunächst einige Compagnien Reiter und Fusssoldaten des salzburgischen und haimbhausenschen Regiments die Grafschaft Ravensberg besetzten. Später wurde sie den Spaniern eingeräumt.

Hieran schliessen sich ergänzend folgende Auszüge aus der im Archiv zu Detmold befindlichen Pideritschen Chronik, welche wir Herrn Professor Dr. Weerth verdanken.

1623.

Graf Johann von Friesland und Rittberg bricht aus dem Lager vor der Stadt Lippe auf und begibt sich mit der ganzen Kriegsmacht und Heer in die Grafschaft Ravensberg. Und nachdem sie den mehreren Teil des Landes eingenommen, begibt sich mit vielen Drauens (Dräuen, Drohen??) vor die Stadt Herford, nahm Quartier darin, zumal dadurch den Fürsten zu Neuburg gegen den Markgrafen von Brandenburg den Posses der Jurisdiktion zu erhalten. Ob sich nun aber die von Herford auch wiederum mit einer grossen Gewalt hätten denselben opponieren können, so haben sie sich doch gutwillig ergeben, nachdem keine Hilfe und Entsetzung zu erwarten war. Auch in den Streit ihrer Fürsten sich einzumischen, nicht ratsam zu sein erachteten, dero wegen nahmen sie etliche hundert Soldaten ein, gaben den selbigen Quartier und Unterhalt.

Wie sich die Stadt Herford also gütlich ergeben, gedenken sie ferner das Haus Sparenberg und die Stadt Bielefeld auch zu zwingen und den Neuburgern untertänig zu machen. Damit sie nun füglich und ohne grossen Schaden, so ihm vom Haus Sparenberg möchte widerfahren, sich lagern und das Haus und die Stadt Bielefeld ängstigen können, begeben sie sich von Herford in die Grafschaft Lippe. Dort machen sie mit dem Kriegsvolk einen Umschweif durch das Amt Detmold, lagerten sich und machten Quartier in den Vogteien und grossen Höfen der Amtsmeyer und anderer Lippischen Untertanen, verheerten alles was ihnen vorkam, halten übel Haus mit allerhand Uebel mit gesammelten und geernteten Kornfrüchten, Mast- und feisten Schweinen und anderen Vieh an Pferden, Kühen, Rindern,

Hammeln, Schafen, Hühnern, Gänsen, dass es zu verwundern; dieses ist geschehen im Ausgang Monats Oktober und Anfang November.

Der Graf von Rittberg und Konsorten erhielten die Belagerung der Feste und Hauses Sparenberg bis nach dem Fest Martini. Unterdessen taten das hispanische und Neuburgische Kriegsvolk mit Rauben, Stehlen, Plündern, Wegführen an allerhand Gütern den Lippischen im Amt Detmold grossen unerträglichen Schaden. Man hatte sich Gedanken gemacht, der Capitain, Firi genannt, würde sich wohl verhalten, nachdem sie wohl mit Proviant und anderes zur Erhaltung der Feste vonnöten, versehen war. Aber dieweil der Capitain Firi nicht gedenkt zu halten, sondern freiwillig, ohne seiner Soldaten Verletzung den hispanischen und Neuburgern Offizieren auszuantworten, wird der Drost und Stadthalter, der wohl Edler und fester Johann von der Burg avisiert, seine Sache wohl in acht zu nehmen, darauf ist er entkommen.

1625.

Monsieur Tilly bricht von Warburg auf und kommt in Paderborn den 16. Juni, als auch bei Graf Simon zur Lippe aufs Haus Oesterholz, da mein grosser Herr, Seine Exzellenz empfangen und fürstlich die folgende Nacht mit staatlichen Traktementen erhalten. – Monsieur Tilly rückt mit den hellen Haufen gen Bielefeld den 19. Juni und nimmt den Sparenberg ein, hat folgend das Quartier in der Stadt Bielefeld genommen. Die Ravensbergischen Landsassen, so das Haus Sparenberg berennen und belagert hatten, hat er zum Teil getötet und zum Teil auch zerstreut. Die holländischen Soldaten, so Quartier in der Stadt Bielefeld genommen, mit ihren Offizieren unversehrt ausziehen lassen. – Monsieur Tilly war von Hirschfeld (Hersfeld) und ganzen Land zu Hessen, Nassau und anderen Orten der Wetterau und am Rhein, darin er sein Quartier lange Zeit erhalten hatte, aufgebrochen. Die Ursachen waren:

1. Dass er den hispanischen Capitain, so mit seinem Präsidio das Haus Sparenberg inne hatte, aber die Ravensbergischen Untertanen berannt und hart belagert hatten, entsetzte.
2. Die Holländer, so im Namen des Markgrafen von Brandenburg die Stadt Bielefeld eingenommen und mit Soldaten besetzt, daraus verjagte.
3. So war auch Tilly aufgebrochen, dieweil sich der König von Dänemark mit vielen tausend Soldaten zu Pferde und zu Fuss stark gerüstet, wollte er von Bielefeld so viel schleuniger dem König entweder im Stift Bremen, Minden, Braunschweig oder Schaumburg und daselbst an der Weser den Pass über und Einfall zu sperren. Oder sonst ihm ganz mit seinem Kriegsvolk und Armada aufhalten möchte, damit er nach vorgesetzter Wahlmeinung nichts schaffen könnte.

Dieweil sich aber der König an noch reterieret, hatte Tilly unterschiedliche Legaten abgesandt, des Königs Meinung und was er mit der grossen Armada anzufangen gesinnt, zu vernehmen, dero wegen hat er den mehreren Teil seines Kriegsvolkes von Bielefeld lassen aufbrechen und in die Grafschaft Lippe, Pymont, Schaumburg diessseits der Weser einlosiert.

14. Juli. Tillys Ankunft von Bielefeld in die Grafschaft Lippe und Stadt Horn.

Es hatte das lippische Land das ganze Jahr viele tausend zu Ross und zu Fuss zu versorgen, so hatte auch die Feldlager des Generals Tilly in der Stadt Bielefeld und ausser der Stadt am Lutterkolch, wie auch auf der Senne bei dem gräflichen Hause Oesterholz geschlagen, nicht erhalten werden können, wenn nicht das lippische Land an Korn, Brot, Bier, Fleisch und anderen Naturalien grosse Zulage getan.